

**JAHRBUCH**  
**DES**  
**MUSEALVEREINES**  
**WELS**

**1 9 5 5**

**10 JAHRE**  
**WELSER KULTURARBEIT**

**HERAUSGEGEBEN VOM**

**KULTURAMT DER STADT WELS**

## INHALTSVERZEICHNIS

|  |   |
|--|---|
| Dr. Oskar Koss, Bürgermeister der Stadt Wels: Zum Geleit . . . . . | 5 |
| Hofrat Dr. Erich Trinks: Vorwort . . . . .                         | 6 |
| Abbildungsverzeichnis . . . . .                                    | 8 |

### 10 JAHRE WELSER KULTURARBEIT

|  |    |
|--|----|
| Dr. Oskar Koss, Bürgermeister der Stadt Wels: 10 Jahre Kulturarbeit . . . . .                  | 9  |
| Dr. August Oman: Kulturarbeit im ersten Nachkriegsjahr . . . . .                               | 10 |
| Michael Steinhuber: Kulturarbeit 1946—1948 . . . . .   | 13 |
| Ernst H. Josseck, 2. Vizebürgermeister und Kulturreferent:<br>Kulturarbeit 1949—1955 . . . . . | 16 |
| Volkmar Vösleitner: Die dritte Großmacht . . . . .   | 19 |
| Kunst- und Denkmalpflege . . . . .   | 29 |
| Berichte der Abteilungen des Kulturamtes . . . . .   | 31 |
| Die Volkshochschule Wels . . . . .   | 31 |
| Musikschule . . . . .  | 34 |
| Stadtkapelle . . . . .   | 36 |
| Städtisches Symphonieorchester . . . . .   | 37 |
| Städtisches Archiv . . . . .   | 37 |
| Friederike Frenzel: 10 Jahre Büchereiarbeit . . . . .  | 40 |
| Dr. Gilbert Trathnigg: Die Städtischen Museen . . . . .  | 43 |
| Dr. Gilbert Trathnigg: Welser Ausgrabungen . . . . .   | 47 |
| Die kulturellen Leistungen der Welser Vereine . . . . .  | 52 |
| Veranstaltungen . . . . .  | 54 |
| Einnahmen und Ausgaben des Kulturamtes . . . . .   | 56 |
| Tabellarische Übersicht zur Welser Kulturarbeit . . . . .                                      | 58 |
| Besucher- und Filmzahlen der Welser Kinos 1945—1955 . . . . .                                  | 59 |
| Kulturelle Veranstaltungen in Wels . . . . .   | 60 |

### JAHRBUCH DES MUSEALVEREINES

|   |     |
|---|-----|
| Mitarbeiterverzeichnis . . . . .  | 92  |
| Tätigkeitsbereich . . . . .   | 93  |
| Artur Betz: Die antiken Zeugnisse für Ovilava . . . . .   | 98  |
| H. L. Werneck: Die römischen Getreidefunde in Wels . . . . .                                      | 103 |
| Gilbert Trathnigg: Römische Ziegel und Model im Welser Stadtmuseum . . . . .                      | 113 |
| Kurt Holter: Die römische Stadtbrücke von Wels und die Anfänge des Welser<br>Bruckamtes . . . . . | 124 |
| Rudolf Zinnhobler: Verzeichnis der Welser Stadtpfarrer (bis 1554) . . . . .                       | 152 |
| Ernst Neweklowsky: Zur Geschichte der Noitzmühle . . . . .  | 169 |
| Franz von Benak: Notizen für eine Chronik der Stadt Wels (II) . . . . .                           | 173 |
| Ernst Burgstaller: Nikolausbrauchtum im Bezirk Wels . . . . .                                     | 184 |

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

|   |         |     |
|---|---------|-----|
| 1. Dr. Heinrich Oman . . . . .  | nach S. | 8   |
| 2. Michael Steinhuber . . . . .   | nach S. | 8   |
| 3. Ernst H. Josseck . . . . .   | nach S. | 8   |
| 4. Volkmar Vöslleitner . . . . .  | nach S. | 8   |
| 5. Theatersaal im Hotel Greif (1948) . . . . .  | vor S.  | 9   |
| 6. Eisengitter im Kulturheim . . . . .  | nach S. | 24  |
| 7. Eisengitter der Städtischen Bücherei . . . . .   | nach S. | 24  |
| 8. Kulturheim, renoviert 1953 . . . . .   | nach S. | 24  |
| 9. Johann-Nepomuk-Kapelle von 1732, restauriert 1950 . . . . .  | nach S. | 24  |
| 10. Hof der Burg mit Aufgang zum Burgmuseum . . . . .   | nach S. | 24  |
| 11. Stadtpfarrkirche. Ansicht des Chores mit den Glasfenstern . . . . .   | nach S. | 24  |
| 12. Welser Glasfenster: Gefangennahme Christi . . . . .   | vor S.  | 25  |
| 13. — Dornenkrönung . . . . .   | vor S.  | 25  |
| 14. — Enthauptung Johannes des Täufers. Vor der Renovierung . . . . .   | vor S.  | 25  |
| 15. — Enthauptung Johannes des Täufers. Komplementärfarbenscheibe . . . . .   | vor S.  | 25  |
| 16. — Enthauptung Johannes des Täufers. Nach der Renovierung . . . . .  | vor S.  | 25  |
| 17. Walther von der Vogelweide. Glasfenster in der Vogelweideschule.<br>Entwurf: Margret Bilger; Ausführung: P. Petrus Raukamp (1953) . . . . .                                       | nach S. | 40  |
| 18. Fortuna, römische Bronzestatuette. Fundort Wels, Höhe 130 mm.<br>Neuerwerbung 1954 . . . . .  | vor S.  | 41  |
| 19. Minerva, römische Bronzestatuette. Fundort Wels, Höhe 145 mm.<br>Neuerwerbung 1954 . . . . .  | vor S.  | 41  |
| 20. Ausschnitt aus der Tabula Peutingeriana. Mittelalterliche Kopie einer<br>römischen Straßenkarte. In der Mitte Wels (Ovilvia) . . . . .  | nach S. | 104 |
| 21. Linke Hälfte eines Grabsteines im Lateranmuseum Rom. Z. 5: Ovilavis<br>(Wels) . . . . .   | vor S.  | 105 |
| 22. Getreidefunde aus Wels, ca. 200—400 n. Chr. . . . .   | vor S.  | 105 |
| 23. Zwei römische Tonmodel, Kopf einer Löwin, und moderner Abguß des<br>mittleren Models . . . . .  | nach S. | 120 |
| 24. Model für Tonlämpchen, Lebzeltmodel und mißglückter Gefäßbrand . . . . .  | nach S. | 120 |
| 25. Pferdefuß eines römischen Reiterstandbildes. Fundort Wels. Stadtmuseum<br>Wels. Bronze, mit Blei ausgegossen, Höhe 350 mm . . . . .   | vor S.  | 121 |
| 26. Reiterfuß eines römischen Reiterstandbildes. Fundort Wels. Stadtmuseum<br>Wels. Bronze, Höhe 640 mm . . . . .   | vor S.  | 121 |
| 27. Abbildung des Welser Bronzepferdes von einem Reiterstandbild. Lavierte<br>Zeichnung des 18. Jahrhunderts. Originalgröße . . . . .   | nach S. | 136 |
| 28. Ansicht der Welser Traunbrücke vor 1875. Am linken Ufer, etwa rechts<br>am Bildrand, Fundort des Bronzepferdes . . . . .  | nach S. | 136 |
| 29. Wels von Süden. Nach dem Kupferstich von Merian . . . . .   | vor S.  | 137 |
| 30. Karte des südlichen Traunufers von 1832 mit Traunbrücke. Stadtmuseum<br>Wels, Ausschnitt . . . . .  | nach S. | 152 |
| 31. Karte der Pferdeeisenbahn Linz—Gmunden von M. Schönerer. Stadt-<br>museum Wels, Ausschnitt, vergrößert. Die Einengung des Au-Gürtels<br>bei Wels ist deutlich erkennbar . . . . . | nach S. | 152 |
| 32. Dr. Franz von Benak, Stadtrat (1838—1919) . . . . .   | vor S.  | 153 |
| 33. Dr. Johann Schauer (1840—1914) . . . . .  | vor S.  | 153 |

## ABBILDUNGSNACHWEIS

Photoarchiv Kulturamt (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 32, 33)  
Nationalbibliothek Wien (20)  
Photoarchiv Zaglmayer (18, 19, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31)  
Dr. Stiglitz-Wien (21)  
Dr. H. L. Werneck, Linz (22)

Die Klischees der Abbildungen 12 bis 16 stellte liebenswürdigerweise das Stadtpfarr-  
amt Wels zur Verfügung, das Klischee der Abbildung 29 die Gemeinde Thalheim.

## BERICHTE DER ABTEILUNGEN DES KULTURAMTES

### DIE VOLKSHOCHSCHULE WELS

Die Volkshochschule Wels wurde im Frühjahr 1947 als Volksbildungswerk begründet und im August 1952 in „Volkshochschule Wels“ umbenannt.

Sie ist eine Einrichtung des Kulturamtes der Stadt Wels.

Ihr Begründer und Leiter ist Herr Oberst a. D. Rudolf Eibl, dem als Sekretäre Herr Prof. Arthur Greger, ab Herbst 1952 Herr Prof. Dr. Josef Kaltenböck und ab Herbst 1954 als Geschäftsführer Herr Franz Wieshofer zur Seite standen.

Die Kurse finden in den Räumen der Hauptschule Rainerstraße und der Handelsschule, die Einzelveranstaltungen im Kulturheim der Stadt Wels, im Hans-Sachs-Saal (ehem. Liedertafelsaal) und in der Volksgartenhalle statt.

An Lehrbehelfen stehen zur Verfügung:

- 1 Epidiaskop
- 2 Diaskope
- 1 Schreibmaschine
- 1 Nähmaschine
- 1 Schmalfilm-Tongerät
- 1 Tonband-Aufnahmegerät

Fallweise bzw. dauernd arbeitet die Volkshochschule Wels mit folgenden Körperschaften, Organisationen und Vereinen zusammen:

Volkshochschule der Arbeiterkammer Wels  
Künstlergilde Wels  
Alpenverein, Sektion Wels  
Welser Rud  
Welser Stadtbücherei  
Musealverein Wels  
Welser Musikschule  
Linzer Kellertheater

---

*Die Berichte wurden auf Grund der jährlich dem Kulturamt gegebenen Jahresberichte zusammengestellt. Eigene Berichte legten die Stadtbibliothek und die Städtischen Museen vor.*  
G. T.

Die Mittel für die Volkshochschule Wels werden durch Einschreibgebühren, Eintrittsgelder, Kursbeiträge sowie durch Subventionen der Stadtgemeinde Wels, der o.-ö. Landesregierung und des Verbandes der o.-ö. Volkshochschulen und der Arbeiterkammer aufgebracht.

Der Betrieb erfolgte in den ersten Jahren in der Form, daß ein Winter- und ein Sommersemester gehalten wurde. Dadurch erscheinen in der im Anschluß vorgelegten Statistik für die Jahre 1950 und 1951 höhere Kurs- und Teilnehmerzahlen als in den folgenden Jahren, in denen nur ein Semester von längerer Dauer durchgeführt wurde, um die doppelten Werbekosten zu sparen.

Besonderen Zuspruches erfreuen sich die Sprachkurse und jene Kurse, die im praktischen Leben eine Berufsförderung bedeuten.

Die grundlegenden Kurse wurden in früheren Jahren von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen stark besucht; heute ist dafür nur geringes Interesse. Bei den Kursteilnehmern zeigt sich beruflich eine Schichtung, die sich in den einzelnen Jahren nicht nennenswert änderte. Das gilt auch von der Gliederung nach männlichen und weiblichen Hörern. Im Altersaufbau ist eine Verschiebung zugunsten der Hörer bis 20 Jahren eingetreten. Für den Besuch der Kurse ist als hemmend anzuführen, daß die Kurse in Klassenzimmern stattfinden, deren Einrichtung für Jugendliche bis 14 Jahren bestimmt ist und daher kein bequemes Sitzen für Erwachsene ermöglicht. Hier wie bei Vorträgen und anderen Einzelveranstaltungen ist dem Besuch die große Zahl der verschiedensten Veranstaltungen, das rege Vereinsleben und das Fehlen von öffentlichen Verkehrsmitteln abträglich.

Auch die Tatsache, daß junge Leute vor der Familiengründung sowie Familienerhaltung in großer Zahl Nebenbeschäftigungen ausüben, ist hier anzuführen. Diese Umstände erklären auch, warum gerade berufsfördernde Kurse am meisten Zuspruch finden.

Trotz aller erschwerenden Umstände zeigen die Zahlen der Teilnehmer aber doch in den letzten Jahren eine ständige Zunahme, ein Zeichen dafür, daß für die Einrichtungen der Volkshochschule ein echtes Bedürfnis vorliegt, dem durch die Auswahl der Einzelveranstaltungen und der Vorträge auch wirklich entsprochen wird.

Volksbildungswerk

|                | 1947/48 |      | 1948/49 |        | 1949/50 |      | 1949/50 |      | 1950/51* |      |
|----------------|---------|------|---------|--------|---------|------|---------|------|----------|------|
| Kurse          | 22      | 4843 | 17      | 6680   | 24      | 7402 | 24      | 6279 | 16       | 6414 |
| Einzelveranst. | 11      | 1595 | 7       | 990    | 19      | 1683 | 16      | 1860 | 4        | 190  |
| Großveranst.   | —       | —    | 1       | 30.000 | —       | —    | 1       | 5250 | —        | —    |

\*) bis 31. 1. 1951

*Die Volkshochschule Wels*

| Volksbildungswerk                    |               |              | Volkshochschule |               |              |
|--------------------------------------|---------------|--------------|-----------------|---------------|--------------|
|                                      | 1950          | 1951         | 1952            | 1953          | 1954         |
| Hörergelder,<br>Eintritte usw.       | 16.456,35     | —            | 13.336,91       | 38.125,20     | 41.313,—     |
| Ausgaben                             | 26.087,81     | —            | 19.330,40       | 36.574,29     | 49.951,14    |
| Vortragende<br>Kursleiter            | 20 (12)<br>18 | 23 (8)<br>13 | 8 (2)<br>15     | 11 (10)<br>17 | 11 (9)<br>22 |
| Vortragende von auswärts in Klammern |               |              |                 |               |              |
| Kurse                                | 36            | 24           | 22              | 16            | 23           |
| Einzelveranst.                       | 27            | 23           | 13              | 10            | 14           |
| Konferenzen                          | —             | —            | 2               | 13            | 15           |

| Volksbildungswerk                         |      |                |      |          | Volkshochschule |          |      |          |          |
|---|------|----------------|------|----------|-----------------|----------|------|----------|----------|
|   | 1950 |                | 1951 |          | 1952            |          | 1953 |          | 1954     |
|   |      | Besucher       |      | Besucher |                 | Besucher |      | Besucher | Besucher |
| Vorträge                                  | 18   | 1576           | 11   | 1605     | 2               | 234      | 3    | 160      | 10 763   |
| Führungen,<br>Reisen                      | 2    | 190            | 7    | 298      | 8               | 292      | 1    | 35       | 1 32     |
| Dichterlesungen                           | 5    | 308            | 3    | 380      | 1               | 87       | 3    | 240      |          |
| Diskussions-<br>abende                    |      |                |      |          |                 |          | 1    | 28       |          |
| Ausstellungen                             |      |                | 1    | 3250     |                 |          | 2    | 450      |          |
| Musikal. Abende                           | 1    | 130            | 2    | 390      |                 |          |      |          |          |
| Theater                                   | 1    | 300            |      |          |                 |          |      |          | 3 158    |
| Konferenzen<br>u. dgl.                    |      |                |      |          | 2               | 35       | 13   | 154      | 15 150   |
| Kurse                                     |      |                |      |          |                 |          |      |          |          |
| Grundlegend                               | 3    |                | 3    | 580      |                 |          |      |          | 1 191    |
| Wissenschaftl.<br>einschl.<br>Maturakurse | 8    |                | 3    | 620      | 2               | 352      | 1    | 720      | 1 201    |
| Sprachkurse                               | 8    | zus.<br>14.630 | 7    | 2030     | 9               | 2012     | 6    | 2270     | 8 3175   |
| Praktische Kurse                          | 12   |                | 8    | 2370     | 8               | 2391     | 8    | 3236     | 11 3464  |
| Künstlerische<br>Kurse                    | 2    |                | 1    | 1100     | 1               | 135      |      |          | 1 74     |
| Brauchtum                                 |      |                | 1    | 140      |                 |          |      |          |          |
| Arbeitsgemeinsch.                         | 3    |                |      |          | 2               | 539      |      |          |          |
| Vortragsreihen<br>über<br>Lebenskunde     |      |                |      |          |                 |          | 1    | 75       | 1 400    |
|   |      | 17.134         |      | 14.001   |                 | 6137     |      | 7375     | 8058     |

*Berichte der Abteilungen des Kulturamtes*

|   | Volksbildungswerk |      | Volkshochschule |      |      |
|---|-------------------|------|-----------------|------|------|
|   | 1950              | 1951 | 1952            | 1953 | 1954 |
| Kursteilnehmer                            | 824               | 304  | 250             | 434  | 541  |
| in %                                      |                   |      |                 |      |      |
| männlich                                  | —                 | 45   | 45              | 50   | 45   |
| weiblich                                  | —                 | 55   | 55              | 50   | 55   |
| Alter in %                                |                   |      |                 |      |      |
| bis 20                                    | —                 | 27   | 27              | 38   | 43   |
| bis 30                                    | —                 | 38   | 38              | 42   | 30   |
| bis 40                                    | —                 | 15   | 15              | 15   | 17   |
| bis 50                                    | —                 | 11   | 11              | 2    | 5    |
| über 50                                   | —                 | 9    | 9               | 3    | 5    |
| Berufe in %                               |                   |      |                 |      |      |
| Arbeiter                                  | —                 | 20   | 20              | 25,6 | 15,7 |
| Beamte, Angest.                           | —                 | 51   | 44              | 41,7 | 42,1 |
| Hausfrauen                                | —                 | 15   | 15              | 7,8  | 11,8 |
| Lehrlinge,<br>Schüler                     | —                 | 3    | 10              | 19,3 | 22,2 |
| Freie Berufe,<br>Kaufleute,<br>Handwerker | —                 | 11   | 11              | 5,6  | 8,2  |

## MUSIKSCHULE

Die Musikschule der Stadt Wels wurde unter den schwierigsten Umständen im Jahre 1946 am 1. Oktober wieder eröffnet. Durch die Kriegseinwirkung waren von 15 Klavieren nur mehr 8 vorhanden, auch die Bestände an anderen Instrumenten und an Noten hatten sehr gelitten. Da die Räume in dem Gebäude der Musikschule zum größten Teil von Ausgebombten besetzt waren, konnten dort nur zwei Räume benützt werden. Die übrigen Übungsräume und Kanzleiräume befanden sich in der Stiegelbrauerei. Entgegenkommenderweise konnten auch Klassenzimmer in der Tolbuchinschule benützt werden. Der Aufbau der Schule ging verhältnismäßig schnell vonstatten, ein Zeichen dafür, wie sehr sie einem Bedürfnis der Stadt entspricht. 1947 konnten bereits zwei Schülerkonzerte gegeben werden. Außerdem fanden zwei Studienabende für zeitgenössische Musik statt und mehrere Familienabende. Das Jahr 1948 brachte dann die Gründung des Kinderchores durch Herrn Oberlehrer Frischmuth. Es wurden 7 Schülerkonzerte und mehrere Akkordeonkonzerte gegeben. Im



Zuge des Aufbaues der Musikschule wurde im Jahre 1949 die Ballettschule unter Ballettmeister Toni Wachter gegründet. Wenn anfangs auch manche Kreise diese Neugründung für überflüssig hielten und ihr ein schnelles Ende voraussagten, so hat die Entwicklung der nächsten Jahre doch gezeigt, wie richtig dieser Schritt war. Dafür sprechen die ständig wachsenden Schülerzahlen und die Leistungen der jährlichen Ballettabende, die allgemein größten Anklang fanden. Unterrichtet werden Kleinkinder, Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den Abteilungen Ballett, Gymnastik, Steptanz und Akrobatik. Außer bei den Ballettabenden zeigte die Ballettschule Vorführungen in jedem Jahr bei Festabenden, Bällen, Schülerkonzerten und anderen Veranstaltungen. Die Assistentin Frl. Puschmann, staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin, ist bereits aus den Schülern der Schule hervorgegangen und wirkt seit dem Schuljahr 1954/55 an der Ballettschule.

Das Jahr 1950 brachte in der Entwicklung der Musikschule wesentliche musikalische Neuerungen. Zweimal wöchentlich wird seither den Schülern kostenlos theoretischer Unterricht erteilt. Außerdem konnten nunmehr Schülergruppen für Streichorchester und für volkstümliche Instrumente eingerichtet werden. Drei Schülerkonzerte, die Mitwirkung des Kinderchores bei verschiedenen Anlässen, darunter am Landes-Jugendstagen, zeigten die Leistungen von Lehrern und Schülern. Über die Grenzen der Stadt hinaus brachte das Weihnachtsliedersingen des Kinderchores für den Rundfunk einen schönen Erfolg.

1951 konnte eine Abteilung für Sologesang und eine Ausbildungsklasse für Geiger neu eingerichtet werden. In diesem wie in den nächsten Jahren wurden je vier Schülerkonzerte veranstaltet. Außerdem wirkte der Kinderchor an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen mit.

Die 1951 gegründete Theaterschule konnte nur einen Lehrgang durchführen. Trotz der guten Erfolge, die bei diesem Lehrgang erzielt wurden, konnte an eine Fortsetzung nicht gedacht werden, weil der Interessentenkreis in Wels doch etwas zu knapp war und der Leiter der Schule, Dr. Wolfgang Delena, von seiner Dienststelle nach Klagenfurt versetzt wurde.

Am 31. März 1954 schied der Leiter der Musikschule, Musikdirektor Paul Sigmund, aus dem aktiven Dienst und trat in den Ruhestand. Der erfolgreiche Neuaufbau der Musikschule ist sein und seiner Mitarbeiter Verdienst. Sein Nachfolger wurde am 1. Juli 1954 Herr Stadtkapellmeister Walter Kögler. In der Zwischenzeit hatte die Musikschule Herr Hans Pedl geleitet.

Unter dem neuen Leiter wurde vermehrter Theorieunterricht eingeführt, mit einem Dirigentenlehrgang begonnen und ein Schülerorchester sowie eine Kindersingschule neu gegründet. Die Leitung der Kindersingschule übernahm Herr Fachlehrer H. Derschmidt; an der Kindersing-

schule wirken zur Zeit acht Lehrkräfte, von denen sechs Pflichtschullehrer sind. Der Unterricht wird in den Schulen Vogelweide, Neustadt, Lichtenegg und Pernau sowie in der Musikschule erteilt.

|                                       | 1946 | 1947 | 1948 | 1949 | 1950 | 1951 | 1952 | 1953 | 1954 | 1955 |
|---------------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Lehrkräfte                            | 13   | 12   | 13   | 11   |      | 18   | 20   | 16   | 15   | 17   |
| Schüler                               | 191  | 299  | 243  | 270  | 379  | 483  | 518  | 494  | 684  | 766  |
| Klavier                               | 65   |      | 77   |      | 75   | 86   | 88   | 96   | 72   | 86   |
| Geige (Bratsche, Cello,<br>Kontrabaß) | 41   |      | 34   |      | 36   | 42   | 61   | 58   | 54   | 76   |
| Orgel und Harmonium                   | 2    |      |      |      |      |      |      | 6    | 4    | 2    |
| Harmonielehre                         | 2    |      | 1    |      | 1    |      |      | 15   |      |      |
| Gesang                                | 5    |      |      |      |      | 7    | 7    |      | 1    | 1    |
| Blasinstrumente und<br>Schlagwerk     | 18   |      | 6    |      | 19   | 22   | 27   | 37   | 27   | 6    |
| Volksmusikinstrumente                 | 54   |      | 75   |      | 98   | 86   | 120  | 78   | 48   | 25   |
| Kinderchor                            |      |      | 50   |      | 40   | 40   | 40   |      |      |      |
| Kindersingschule                      |      |      |      |      |      |      |      |      | 290  | 291  |
| Schülerorchester                      |      |      |      |      |      |      |      |      |      | 25   |
| Dirigierkurs                          |      |      |      |      |      |      |      |      | 3    | 3    |
| Theaterschule                         |      |      |      |      |      | 5    | 5    |      |      |      |
| Ballettschule                         |      |      |      |      |      |      | 170  | 207  | 186  | 204  |

## STADTKAPELLE

Die Stadtkapelle begann 1946 mit einigen Streichorchesteraufführungen ihre Tätigkeit, während die Blasmusik noch im Aufbau war. In den nächsten Jahren war das Streichorchester rund 40 Mann stark, das Blasorchester rund 30 Mann. Dazu kam noch eine Bauernkapelle. Gespielt wurde bei offiziellen und inoffiziellen Feierlichkeiten, bei den Volksfesten, bei Aufmärschen und Kundgebungen und bei Platz- und Parkkonzerten. Einen Höhepunkt der Leistungen der Stadtkapelle bildeten unter anderem die großen Gedenkfeiern für Strauß, Vater und Sohn, für Lehar und für Richard Strauß im Jahre 1949.

In den folgenden Jahren hatte die Stadtkapelle die Untergliederungen: Blasorchester, Streichorchester, Salonorchester, Tanzorchester und Bauernkapelle. Über Leistungshöhe und Beliebtheit der Stadtkapelle zu schreiben erübrigt sich, wenn man die jährliche Zahl von Mitwirkungen bei Festen, Feierlichkeiten und Unterhaltungen vergleicht. Ein schöner Erfolg war auch die Teilnahme am Blasmusiktreffen 1953, wobei die Stadtkapelle einen ersten Preis mit Auszeichnung erringen konnte.

## STÄDTISCHES SYMPHONIEORCHESTER

In der Generalversammlung des Konzert- und Kammermusikvereines Wels, am 10. September 1954, wurde aus diesem Verein das Städtische Symphonieorchester gebildet. Unter der Stabführung des Stadtkapellmeisters Walter Kögler hat das Städtische Symphonieorchester, das als Verein weiterbesteht, die Aufgabe, als Orchester von Laienmusikern, verstärkt durch Mitglieder der Stadtkapelle, Symphonie- und Oratorienaufführungen durchzuführen. Als Probenlokal dient der Liedertafelsaal. In der Konzertsaison 1954/55 wurden zwei Symphoniekonzerte mit Werken von Ph. E. Bach, Mozart, Haydn und Beethoven gegeben und an Konzerten des Männergesangvereines 1847, des Bachchores und des Welser Singvereines sowie an der Julfeier des Allgemeinen Turnvereines Wels mitgewirkt. Den Abschluß der Saison brachte dann den Höhepunkt, das Festkonzert anläßlich der 10jährigen Welser Kulturarbeit, die Aufführung von G. F. Händels, Messias. Den Chorpart übernahm der Männergesangverein 1847 und der Welser Frauenchor. Die Chöre wurden von Chormeister E. Stritzinger einstudiert. Als Solisten wirkten Ruthilde Boesch, Sopran, Erich Majkut, Tenor, und Harald Pröglhöf, Baß, alle Staatsoper Wien, mit. Anni Prunk-Bergmann, Linz, ehemaliges Mitglied des Opernhauses Graz, übernahm die Altpartie und J. F. Doppelbauer, Wels, spielte Cembalo. Die Zeitungsberichte bezeichneten diese Aufführung fast durchwegs als eine Höchstleistung des Welser Musiklebens.

## STÄDTISCHES ARCHIV

Das Stadtarchiv Wels stellt mit seiner reichen Urkundensammlung und dem guterhaltenen Finanzarchiv eines der wertvollsten Archive von Oberösterreich dar, das als eine Fundquelle ersten Ranges zu bezeichnen ist. Leider ist die Arbeit durch den Mangel eines geeigneten Arbeitsraumes innerhalb des Archives nur während der warmen Jahreszeit möglich. Dem Archiv ist räumlich die Registratur angeschlossen.

Die Leitung des Archives hat Herr Dr. Hubert Marshall, Direktor des Bundesrealgymnasiums Wels.

In den Umbruchtagen des Jahres 1945 wurde das städtische Archiv vollkommen in Unordnung gebracht. Außerdem waren Aktenbestände verlagert. Aus diesem Grunde mußte mit einer völligen Neuordnung des Archives begonnen werden. Bisher wurden die Akten folgender Gebiete chronologisch geordnet:

I. Acta Publica:

1. Der Landesfürst: Huldigungen, Reisen.
2. Die Stände.
3. Relationen (Gesandtschaftsberichte).
4. Der Landtag: Landtagshandlungen, Landtagsbeschreibungen.
5. Landesverwaltung: Straßenbau, Jagdwesen.
6. Reformationen.
7. Bauernkrieg.
8. Militärwesen: Kaiserliche Truppen, Aufgebote und Musterungen, Rüstwesen, Proviantwesen, Einquartierungen, Städtisches Aufgebot.

II. Stadt Wels:

1. Freiheiten.
2. Ämter.
3. Städtische Angestellte.
4. Bürgerrecht.
5. Bausachen.
6. Gesundheitswesen.
7. Armen- und Fürsorgewesen.

III. Handel der Stadt Wels:

1. Wochenmarkt.
2. Getreidehandel.
3. Viehhandel.
4. Unschlittausfuhr.
5. Fischhandel.
6. Weinhandel und Mostschank.
7. Salzhandel.
8. Textilienhandel.
9. Holzhandel.
10. Mautsachen.
11. Eisenhandel.
12. Varia.

IV. Gewerbe:

1. Handwerksordnungen, Originale und Abschriften.
2. Allgemeine Gewerbesachen.
3. Handwerksbücher (Meister, Gesellen und Aufdingbücher).
4. Akten der Apotheker, Bader und Wundärzte, Binder, Bräuer, Büchsenmacher, Drahtzieher, Faßbinder, Fischer, Fleischhauer, Glaser, Hafner, Hufschmiede, Hutmacher, Kupferschmiede,

Lebzelter, Leinweber, Maler, Messerer, Orgelbauer, Papiermacher, Beutler und Handschuhmacher, Müller, Nadler, Pulverstampfmüller, Schlosser, Schwarzfärber, Schuster, Seiler, Taschner und Riemer, Tischler, Uhrmacher, Weißgerber, Zinngießer.  
Sonderfaszikel: Bäcker, Maurer, Schneider, Lederer.

V. Kirchenwesen:

1. Stadtpfarre.
2. Vorstadtpfarre.
3. Kirche St. Bernhardin.

VI. Schulwesen:

1. Lateinschule.
2. Deutsche Schule.

VII. Kulturelles:

1. Hochzeitladschreiben.
2. Festlichkeiten.

VIII. Finanzwesen der Stadt:

1. Die Stadt als Gläubiger (Darlehen an den Landesfürsten).
2. Die Stadt als Schuldner.
3. Steuersachen (Anlagen, Steuervorschreibungen und Außenstände).

Außerdem sind chronologisch die Ratsprotokolle, die Abrechnungsbände der verschiedenen Steuern und Abgaben und die Verlassenschafts- bzw. Gerhabschaftsakte aufgestellt.

Die endgültige Reihung des Archives soll nach der alten Registratur erfolgen, die aber erst auf Grund umfangreicher Studien rekonstruiert werden muß. Die Grundzüge der alten Ordnung konnten bereits festgestellt werden, und es konnte dabei umfangreiches Quellenmaterial zu folgenden Problemen ermittelt werden: Ratswahl, Wahlresolutionen, Amtsverlassung, Ratsordnung, Verwaltung, Ämter, Instruktionen, Raitwesen, Rathaus, Registratur, Jurisdiktion der Stadt, Freiungen, Fischgericht, Landgericht Wels.

## 10 JAHRE BÜCHEREIARBEIT

### *Das Buch*

*ein Werkzeug des Geistes  
ein Mittler des Schönen  
ein Tröster einsamer Stunden  
ein Bringer reinsten Freude.*

Ein Rückblick auf die letzten 10 Jahre der Entwicklung der Stadtbücherei Wels ergibt die erfreuliche Gewißheit, daß nach Überwindung der schwierigen Verhältnisse der Nachkriegszeit ein deutlicher Aufschwung dieser kulturellen Einrichtung zu verzeichnen ist.

Die Ereignisse des Jahres 1945 wirkten sich auf die Büchereiarbeit einschneidend aus. Bevor an einen Wiederaufbau zu denken war, mußte eine gründliche Sichtung des Buchbestandes vorgenommen werden, die den Zweck hatte, alle Bücher zu entfernen, die den Anschauungen eines demokratischen Staates nicht entsprechen. Die ersten Nachkriegsjahre waren für die Stadtbücherei Wels eine sehr schwere Zeit, um so mehr, als die Stadtgemeinde durch viele vordringliche Aufgaben in Anspruch genommen, ihrer Bücherei nur kleine Beträge zur Verfügung stellen konnte. In dieser Notlage fand die Bücherei eine wenigstens kleine Hilfe an einsichtsvollen *österreichischen Verlagsanstalten*, die ihr auf ihre Bitte hin Bücherspenden zur Verfügung stellten. Auch die *Welser Kaufleute* unterstützten die Stadtbücherei in ihren kulturellen Bestrebungen dadurch, daß sie sich an einer Werbung auf Buchumschlägen beteiligten und damit der Bücherei Geldbeträge für Bücherankäufe zur Verfügung stellten. Daß in diesen Jahren der so zahlreichen Bücherausscheidungen und verhältnismäßig so geringen Neueinstellungen der vorhandene Buchbestand den Lesern länger erhalten wurde, ist der eingehenden, sorgfältigen und mühsamen Buchpflege zu verdanken, die die Stadtbücherei durchführt. Während bei oberflächlicher Buchpflege ein Buch in einer Volksbücherei höchstens 80mal ausgeliehen werden kann, erreicht es in der Welser Stadtbücherei die doppelte bis dreifache Ausleihzahl. Das war damals für den Weiterbestand der Bücherei ein sehr wichtiger Faktor, denn in den Jahren 1945—1947 mußten rund 2600 Bände wegen NS-Gedankengut herausgezogen werden. 1350 Bände, die die Stadtbücherei 1939 von aufgelassenen Vereinsbüchereien zur Einarbeitung übernehmen hatte müssen, wurden den damaligen Eigentümern zurückgegeben; und außerdem hatte die Bücherei, durch die unruhigen Zeiten bedingt, besonders hohe Verluste an uneinbringbaren Büchern. Auf diese Weise war der Buchbestand der Stadtbücherei Wels auf rund 8000 Bände zusammengeschmolzen. Durch eben diese Bücherausscheidungen waren auch alle Kataloge der Stadtbücherei unrichtig geworden und in den folgenden zwei Jahren wurde nicht nur ein „besprechender“ Katalog des erzählenden Schrifttums, sondern



*Abb. 17. Walther von der Vogelweide  
Glasfenster in der Vogelweideschule*

*Entwurf: Margret Bilger, Ausführung: P. Petrus Rankamp*

Neuerwerbungen  
des Stadtmuseums  
1954



*Abb. 18. Fortuna, römische Bronzestatuetten,  
Fundort Wels, Höhe 130 mm*



*Abb. 19. Minerva, römische Bronzestatuetten,  
Fundort Wels, Höhe 145 mm*



auch die Kataloge der verschiedenen wissenschaftlichen Gebiete vollkommen neu ausgearbeitet.

Erst das Jahr 1950 brachte der Bücherei einen Aufschwung. Die Stadtgemeinde war nun in der Lage ihre Bücherei besser zu dotieren; daher konnte auch eine größere Anzahl von Büchern neu angeschafft und mit einem Teil davon eine Buchausstellung veranstaltet werden. Diese Buchausstellung in den Räumen der Bücherei war ein großer Erfolg. Von den 3000 Besuchern ließen sich unter dem Eindruck der Ausstellung 300 als neue Leser in die Stadtbücherei einschreiben.

Nachdem die außergewöhnlichen, großen Arbeiten der Sichtung des Buchbestandes und der Neukatalogisierung abgeschlossen waren und auch die äußeren Verhältnisse für einen geregelten Büchereibetrieb gesichert erschienen, führte die Bücherei eine eingehende tägliche Kreuzstatistik ein, die zwar viel Zeit und Mühe erfordert, aber einen genauen Überblick über die gesamte Büchereiarbeit ermöglicht.

Von dieser Zeit an wurde die Stadtbücherei Wels auch von der *staatlichen Büchereistelle Linz*, vom *Österreichischen Städtebund* und vom *Verband österreichischer Volksbüchereien* subventioniert, so daß die Bücherankäufe in ausreichenderem Maße vorgenommen werden können. Außerdem veranstaltet das Bundesministerium für Unterricht, um seinerseits den Wiederaufbau der österreichischen Volksbüchereien zu unterstützen, fallweise im Volksbildungsheim Grasnitz Arbeitswochen für Volksbibliothekare, die ihnen eine berufliche Weiterbildung und Einblicke und Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Volksbüchereien Österreichs bieten. Die bibliothekarischen Kräfte der Stadtbücherei Wels haben jeweils an diesen Arbeitswochen teilgenommen.

Einem dringenden Bedürfnis entsprechend, stellte die Stadtgemeinde in den Jahren 1952/53 gesonderte Mittel zum Ausbau der Jugendabteilung in der Stadtbücherei zur Verfügung. Mit dieser Zuwendung war es der Stadtbücherei möglich, ihren Bestand an Jugendbüchern von 1000 auf nahezu 2000 Bände zu erhöhen und erfreulicherweise ist dadurch die Zahl der Leser unter 14 Jahren sprunghaft angestiegen und die Lesefreudigkeit der Kinder hat sich durch die reiche Buchauswahl noch vergrößert.

Einen schönen Erfolg der Büchereiarbeit brachte das Jahr 1954. Nicht nur, daß in der Stadtbücherei eine Jahresausleihe von über 52.000 Bänden und ein Leserstand von rund 3200 Lesern zu verzeichnen war, sondern es konnte in dem neu erstandenen Stadtteil „Vogelweide“ auch eine Zweigstelle neu errichtet werden. Mit einem Buchbestand von rund 1000 Bänden wurde die Bücherei im Gebäude des städtischen Kindergartens im Dezember eröffnet und erfreut sich eines äußerst regen Zuspruchs, besonders der Kinder.

Zu ihrem Aufgabenkreis rechnet die Stadtbücherei auch die Betreuung wissenschaftlich Arbeitender durch die Vermittlung des Leihverkehrs mit der Studien- und Museumsbibliothek Linz, der Nationalbibliothek

*Berichte der Abteilungen des Kulturamtes*

Wien und den verschiedenen Universitätsbibliotheken Österreichs. Diese Einrichtung wird von der Bevölkerung der Stadt sehr rege benützt.

Die Buchbinderarbeiten für die Stadtbücherei werden von der Städtischen Buchbinderei ausgeführt, und zwar werden jährlich im Durchschnitt 1500 Bände neu gebunden bzw. repariert.

Zum Abschluß einige Zahlen aus der Büchereistatistik 1954:

**Gliederung des Buchbestandes:**

|  |   |                    |      |
|--|---|--------------------|------|
| Gesamtbuchbestand<br>rund 13.700 Bände | { | Erzähl. Schrifttum | 50 % |
|  |   | Sachbücher         | 35 % |
|  |   | Kinderbücher       | 15 % |

**Schichtung der Leser:**

|               |      |   |             |      |   |        |      |
|---------------|------|---|-------------|------|---|--------|------|
| manuelle Arb. | 40 % | { | Erwachsene  | 54 % | { | männl. | 48 % |
| geistige Arb. | 60 % |   |             |      |   | weibl. | 52 % |
| bis 14 Jahre  | 67 % | { | Jugendliche | 46 % | { | männl. | 66 % |
| 14—18 Jahre   | 33 % |   |             |      |   | weibl. | 34 % |

**Verteilung des entlehnten Lesestoffes in seinen Schrifttumsgruppen auf Jugendliche und Erwachsene:**

|  |   |             |      |                    |      |
|--|---|-------------|------|--------------------|------|
| Jahresausleihe<br>rund<br>52.000 Bände | { | Erwachsene  | 58 % | Erzähl. Schrifttum | 83 % |
|  |   |             |      | Sachbücher         | 14 % |
|  |   |             |      | Kinderbücher       | 3 %  |
|  |   | Jugendliche | 42 % | Erzähl. Schrifttum | 25 % |
|  |   |             |      | Sachbücher         | 15 % |
|  |   |             |      | Kinderbücher       | 60 % |

**Vergleich der Jahresstatistiken 1950 und 1954:**

|             | Buchbestand | Leserzahl | Jahresausleihe |
|-------------|-------------|-----------|----------------|
| 1950        | 10.100      | 2.600     | 40.500         |
| 1954        | 13.700      | 3.200     | 52.000         |
| Erhöh. in % | 30%         | 25%       | 30%            |

So ist die Stadtbücherei Wels immer bestrebt, das Ziel zu erreichen, ihren Lesern nicht nur die Möglichkeit der Erweiterung und Vertiefung ihres Wissens, die Hilfe im Beruf und Alltag zu bieten, sondern ihnen auch eine schöne und edle Freizeitgestaltung durch das gute Buch zu verschaffen. Insbesondere will sie auch der Jugend durch Vermittlung sorgfältig ausgewählter Jugendbücher Freude und Erweiterung ihres Gesichtskreises bringen und sie vor Schmutz und Schund bewahren.

FRIEDERIKE FRENZEL

## DIE STÄDTISCHEN MUSEEN

Das Stadtmuseum der Stadt Wels hat im letzten Weltkrieg außer Schäden am Gebäude und einigen kleineren Verlusten keinen wesentlichen Schaden erlitten. Es ist dies ein Verdienst des damaligen Leiters, Reg.-Rat Wiesinger, und seiner Mitarbeiterin, Frl. Peters, daß rechtzeitig die wertvollen Bestände verlagert wurden. Sie wurden im Schloß Puchberg, Schloß Aistersheim, Schloß Eggendorf bei Kematen und im Pfarrhof Buchkirchen untergebracht. Nach dem Tode von Reg.-Rat Wiesinger, im Jahre 1943, wurde die Zurückführung der verlagerten Objekte von Herrn Kommerzialrat Egon Fritsch und von Frl. Peters durchgeführt. Die Neuaufstellung erfolgte in der alten Form. Die Wiedereröffnung des Museums konnte bereits im Februar 1946 erfolgen.

Die Leitung des Städtischen Museums übernahm nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft Herr Direktor Dr. Hubert Marschall, der sie bis Ende März 1954 innehatte. Von diesem Zeitpunkt an übernahm die Leitung des Stadtmuseums der Leiter des Burgmuseums, Dr. Gilbert Trathnigg.

### Der Besuch

Die Besucherstatistik zeigt folgendes Bild:

|      | Besucher | Einzelbesucher | Schüler |
|------|----------|----------------|---------|
| 1946 | 2483     | 2153           | 330     |
| 1947 | 3304     | 2664           | 640     |
| 1948 | 3915     | 2655           | 1260    |
| 1949 | 3821     | 2400           | 1921    |
| 1950 | 3162     | 1510           | 1650    |
| 1951 | 2617     | 1507           | 1110    |
| 1952 | 2421     | 1791           | 1630    |
| 1953 | 2595     | 1515           | 1080    |
| 1954 | 3987     | 2457           | 1526    |

1955: Das erste Halbjahr brachte 4150 Besucher.

In die Besucherstatistik sind die Besuche der Schulklassen eingearbeitet, wie dies bei allen Museumsstatistiken üblich ist. Sehr in das Gewicht fielen in den ersten Jahren nach dem Krieg die Firmtage, an denen der Besuch bis zu 770 Personen betrug. Der Ausflugsverkehr mit Autobussen im Anschluß an die Firmung hat in den letzten Jahren den Besuch auf etwa 100 Personen gesenkt. In den letzten Jahren macht sich auch die durchwegs geringere Schülerzahl der Klassen bereits bemerkbar.

## Arbeiten in den Sammlungen

Die Schwierigkeiten der Nachkriegsjahre, Arbeitsüberlastung (Herr Direktor Dr. Marshall hatte ehrenamtlich die Leitung von Museum und Archiv, hauptamtlich die Direktion des Realgymnasiums Wels) erlaubten nur 1950 größere Umstellungen in den Sammlungen. Es wurden in diesem Jahre die mittelalterliche Keramik neu aufgestellt und Umstellungen und Neugruppierungen in einem Teil der römischen Sammlung und bei den ausgestellten Welser Stadtansichten und Plänen vorgenommen.

Erst 1954 konnten alle Museumsräume neu ausgemalt werden. Seit diesem Zeitpunkt wurden mit Ausnahme der Kojen, die Reg.-Rat Wiesinger mit viel Liebe und großem Können eingerichtet hat, sowie der Abteilung für mittelalterliche Keramik alle Räume neu gestaltet. Im gleichen Zeitraum wurde mit dem Neuaufbau der Depotsammlung und der Restaurierung der Bildersammlung und der Neupräparierung der Eisenobjekte begonnen.

1952 wurde das *Burgmuseum* — Sterbezimmer Kaiser Maximilians und Gewerbemuseum — gegründet. Die Neuaufstellung wurde nach gründlicher Renovierung der Räume im Jahre 1953 durchgeführt und das Burgmuseum am 12. Jänner 1954 nach einem Festakt im Kulturheim, das am gleichen Tag feierlich eröffnet wurde, unter Teilnahme zahlreicher Ehrengäste eröffnet.

## Neuerwerbungen

In allen Jahren gingen zahlreiche Spenden ein und wurden Ankäufe durchgeführt. Besonders zu erwähnen sind:

- 1948 eine frühgermanische Gürtelschnalle, vier mittelalterliche Äxte und eine mittelalterliche Lanzenspitze;
- 1949 Aurora-Relief von Sterrer, Zinnhumpen des Welser Zinngießers Hieronymus Lödermayr (1627—1669);
- 1950 eine mittelständige Lappenaxt aus Bronze, drei bemalte Krüge und zwei bemalte Schlüssel aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts;
- 1951 ein Absatzbeil aus Bronze, der jungsteinzeitliche Fund von Oberwendt;

- 1953 verschiedene kleinere Gegenstände der Biedermeierzeit, eine Armbrust aus dem 17. Jahrhundert, eine siebenbändige Notgeldsammlung;
- 1954 zwei römische Statuetten (Minerva und Fortuna, Abb. 18, 19), das Welser Weltpanorama mit 135 Serien hierzu, 1 Bronzetüllenbeil, 1 Wallbüchse, 1 eisenbeschlagener Dreschflegel, 2 Morgensterne, 1 Ölbild von Stephan Fadinger von einem zeitgenössischen Maler, die mineralogische Sammlung von Egon Fritsch, E. Dichtl, Der Welser Burggarten (Ölbild), Franz Höß, Gedenkbuch für meine Kinder (Handschrift, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts), Trinkhorn des kath. Arbeitervereines Wels 1893, Kopie des Totenbildes Kaiser Maximilians (Ölbild), Bruchstücke eines Freskos aus der alten Spitalskirche (15. Jh.), eine eiserne Turmuhr 1675, Figuren: Totenzug Kaiser Maximilians von Helmut Krauß;
- 1955 ein bemaltes Kastenbett des frühen 17. Jahrhunderts, eine Bronzenadel der Hallstattzeit, eine Sammlung von 20 Schädeln einheimischer Tiere, landwirtschaftliches Gerät.

#### Funde

- 1947 Freilegung einer Begräbnisstätte im Hof der Firma Stadlbauer, Funde von mittelalterlichen Gefäßbruchstücken mit Töpfermarken des 13. bis 15. Jahrhunderts.
- 1948 römische Keramik an verschiedenen Baustellen;
- 1949 Fund eines Fußes des Reiters vom römischen Reiterstandbild in Wels, zahlreiche Keramik und insbesondere Sigillatafunde beim Kanalbau, darunter ein Henkelkrug mit fünf Bechern unversehrt;
- 1950 zahlreiche Funde beim Kanalbau in der Salzburger Straße und in der Maria-Theresien-Straße. In letzterer wurde das römische Grabensystem durchschnitten;
- 1951 Durchfahrung des Grabensystems beim Bau der Unterführung: Zahlreiche Keramikfunde;
- 1952 Kabellegung in der Eisenhowerstraße, Bahnhofstraße, Roseggerstraße mit zahlreichen Einzelfunden. Schnitt durch die römische Stadtbefestigung in der Bahnhofstraße;
- 1953 römische und mittelalterliche Gefäßscherben bei der Kabellegung in der Heßstraße, Feststellung des Grabenverlaufes beim Neubau Ecke Stelzhammer- und Roseggerstraße (NW-Ecke). Der Nordschnitt zeigte zwei Gräben, der Südschnitt nur einen Graben;
- 1954 Aufnahme von Profilen in der Roseggerstraße und in der Grieskirchner Straße, wo auch eine Reihe schöner Kleinfunde geborgen werden konnte.

**Ausgrabungen:** Siehe besonderer Bericht.

### **Katalogisierungsarbeiten**

Katalogisierungsarbeiten wurden laufend durchgeführt. Zusätzlich wurde 1954 eine Gesamtinventur der Museumsobjekte durchgeführt.

### **Veröffentlichungen**

Veröffentlichungen über Funde, Neuzugänge im Museum und zur Stadtgeschichte erfolgten in der Welser Zeitung, in den Linzer Tagesblättern, im Oberösterreichischen Kulturbericht, im Mitteilungsblatt des Volksbildungswerkes Oberösterreich, in den Oberösterreichischen Heimatblättern, in den Mitteilungen der Museen Österreichs und im Jahrbuch des Musealvereines Wels sowie im Internationalen Korrespondenzblatt für Volkskunde. 1954 erschien ein Führer durch das Burgmuseum.

### **Museumsbücherei**

Die Handbücherei wurde durch Ankäufe und Spenden vermehrt. Besonders bedeutungsvoll ist der Ankauf der wissenschaftlichen Bücherei von Reg.-Rat F. Wiesinger.

### **Teilnahme an Tagungen und Kursen**

Tagung der Gesellschaft für Früh- und Hochmittelalterforschung in Österreich in Lienz (1952) und Salzburg (1953).

Burgentagung in St. Veit a. d. Glan (1954).

Historikertag in Wien und Jahrhundertfeier des Institutes für oberösterreichische Geschichtsforschung (1954).

Kurs für Eisenpräparation des Bundesdenkmalamtes (1955).

### **Sonderausstellungen**

Ehrenhalle der Stadt Wels beim Welser Volksfest 1952.

Kulturgeschichte des Gastgewerbes (Ehrenhalle der Ausstellung „Gastliches Österreich“) 1953.

Gebildbrotausstellung. In Ausstellung „Gastliches Österreich“ 1953.

Geschichte der Instrumente und des Welser Musiklebens. Blasmusiktreffen 1953.

Die Neuerwerbungen 1954.

Zur Entwicklungsgeschichte des kleinen Andachtbildes und der Rosenkränze. 1954.

Rätsel der Urzeit. 1955.

Naturschutz. 1955.

Lauriacum, Ergebnisse der Grabungen in Enns 1951—1954, 1955.  
Welser Funde und Ausgrabungen einschließlich der durch die Stadt  
Wels unterstützten auswärtigen Grabungen. 1955.

### Ernennungen

Dr. Hubert Marschall, Leiter des Städtischen Museums, ehrenamtlicher Korrespondent des Bundesdenkmalamtes, Korrespondierendes Mitglied des Österr. Arch. Institutes in Wien.

Dr. Gilbert Trathnigg, Leiter des Burgmuseums, 1952, Leiter der Städtischen Museen, 1954, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, 7. Juli 1954, generelle Grabungserlaubnis für den Bezirk Wels, Bundesdenkmalamt, 28. Dezember 1954.

DR. GILBERT TRATHNIGG

## WELSER AUSGRABUNGEN

1952 wurde im Herbst eine Grabung im Gebiet des alten „Römerwalles“ westlich der Grieskirchner Straße an der Stelle durchgeführt, wo die Verlängerung der Schubertstraße zur Estermannfabrik über den Römerwall führen soll. Dabei wurde an einer Stelle der Römerwall durch einen Suchgraben durchschnitten. Im Vorgelände wurden parallel zu der Verlängerung dieses Suchgrabens noch mehrere Suchgräben angelegt, die am Fuß des Walles entlang der Reste der römischen Stadtmauer verbunden wurden.

Die Untersuchung des Walles zeigte, daß er im wesentlichen stadteinwärts der römischen Stadtmauer aufgeschüttet worden war. Er überdeckt die innere Stadtmauer und mit seinem Fuß auch noch die Reste der Stadtmauer. Er wurde erst aufgeschüttet, nachdem die Stadtmauer an dieser Stelle bis zum Fundament abgetragen worden war. Es wurde nicht der Zustand nach einer kriegerischen Zerstörung oder nach einem Verfall der Mauer angetroffen, sondern es zeigte sich, daß die Steine der Stadtmauer bis zum Fundament, das aus einer Packung von Rollsteinen in Lehm besteht, abgetragen und entfernt wurden. Man kann annehmen, daß sie neuerlich verbaut wurden. Über dem inneren Laufweg fand sich eine Humusschicht von 10 bis 15 cm. Auch dieser Befund stimmt gut zu der Beobachtung, daß die Stadtmauer längere Zeit als Steinbruch gedient hatte. Das Aufschüttungsmaterial war im untersuchten Stück einheitlich, nur an der Wallkrone zeigte sich eine alte Baugrube, die wohl mit einer Verteidigungsanlage auf der Wallkrone in Verbindung zu bringen ist.

Im Vorgelände wurde unter dem ersten Spitzgraben, der an dieser Stelle sehr flach, dafür aber wesentlich breiter als gewöhnlich ist, eine

Pflasterung entdeckt, die auch geringe Mauerreste zeigt. Eine Bronzemünze des Kaisers Antonius Pius wurde zwischen Mauerrest und Pflaster gefunden, ein Beweis, daß die Stadtmaueranlage erst nach dieser Zeit errichtet wurde.

In den Jahren 1953 und 1954 wurde in der Quergasse im Grundstück des Herrn Hans Rebhahn, das dieser freundlich zur Verfügung stellte, die Nordwestecke der Stadtbefestigung und des Römerwalles untersucht. Es wurde in der Biegung selbst eine kleine Fläche freigelegt, der Verlauf der Stadtmauer nach Süden verfolgt und an zwei Stellen der innere Laufweg untersucht. An einer weiteren Stelle wurde ein Suchgraben auf der Berme gelegt und an einer Stelle auch der Spitzgraben nochmals angefahren.

Es zeigte sich, daß auch an dieser Stelle die Stadtmauer regelrecht als Steinbruch benützt worden war. Der Unterbau ist auch hier Rollsteine in Lehmpackung.

Der innere Laufweg beginnt 1 m von dem Stadtmauerfundament. Er ist mit Kieselsteinen gepflastert. An einer Stelle konnte ein Weg, der in gleicher Art angelegt worden war und ihn kreuzte, festgestellt werden. Dieser Weg ist jünger als der Laufweg, aber älter als der Wall, der erst über diesen aufgeschüttet wurde.

Die Untersuchung des ersten Spitzgrabens ergab, daß die Sohle mit Kieselsteinen (Rollsteinen) gepflastert war. An den schrägen Wänden und am äußeren Laufweg war davon nichts zu bemerken. Als der Graben bereits über die Hälfte wieder zugewachsen war, wurde an dieser Stelle ein Haus gebaut, von dem ein schlechter, bröseliger Mörtelanstrich festgestellt werden konnte. Über die Art der Seitenwände, die wohl aus Holz waren, konnte nichts festgestellt werden. Unweit dieser Stelle konnten etwas höher liegend noch weitere Fundamentreste festgestellt werden, die zum Teil aus Steinen der Stadtmauer und zum Teil aus einem „Rieselmauerwerk“, für das auch Schutt der Stadtmauer verwendet wurde, bestand. Erst nach Abbruch dieses Hauses wurde über den Spitzgraben eine Straße gelegt, die über beide Hausanlagen nach deren Zerstörung läuft. Sie zeigt wieder eine Katzenkopfpflasterung aus Rollsteinen. Unter ihr verläuft auf einem Teil des zugeschütteten Spitzgrabens eine Lage von Steinen der alten Stadtmauer, die wohl dem Straßenkörper festeren Halt geben sollten.

Auch bei dem Suchgraben im Gebiet der Berme zwischen ersten und zweiten Spitzgraben wurde ein Hausrest angeschnitten, über den gleichfalls eine Weganlage dieser Art verläuft. Der Hausrest besteht aus einem Estrich, der von einer Baugrube begrenzt wird.

Die Art der Hausanlage mit Rieselmauer spricht dafür, daß sie in das späte 5. Jahrhundert oder noch später zu setzen ist. Da darüber noch ein Weg verläuft, kann der sogenannte Römerwall nicht vor dem 6., wahrscheinlicher nicht vor dem 7. Jahrhundert aufgeschüttet worden sein. Nun



setzt die Errichtung einer solchen Anlage ein Gemeinwesen voraus, das wohlgeordnet und unter straffer Führung mit guter Organisation stand. Diese Voraussetzung ist nach dem heutigen Stand unseres Wissens weder im 6. noch im 7. Jahrhundert gegeben. Erst in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts erscheinen diese Voraussetzungen wieder gegeben. Damals bestand auch ein Anlaß für solche Schutzbauten durch die Awarengefahr. Andererseits deutet die Bezeichnung „castrum“ für Wels zur Zeit des Grafen Machelm darauf hin, daß es sich um eine befestigte und bedeutende Siedlung handelt. Außer Wels werden mit diesem Ausdruck nur noch die Bischofsstädte Freising, Regensburg, Salzburg und Passau bezeichnet. (E. Trinks im Jb. d. Musealvereins Wels I (1954), 35 ff.). Ich möchte daher annehmen, daß die Wallanlage von Graf Machelm geschaffen worden ist.

Um eine Notgrabung, die durch den Neubau des südlichen Eckhauses Rablstraße und Salzburger Straße notwendig geworden war, handelt es sich bei der Grabung im Dezember 1954. Der Anlaß war die Feststellung, daß bei der Ausschachtung des Kellers durch den Bagger fünf Estriche zerstört worden waren. Dem tiefsten auf dem Grund der Ausschachtung konnte er freilich nicht viel anhaben, da er von starkem Gußmauerwerk begrenzt ist. Die anderen wurden aber restlos zerschlagen. In der Baugrube fanden sich Bruchstücke von Wand- und Fußbodenbelag aus Marmor.

Diese Stücke dürften von dem Estrich an der Südseite des Kelleraushubes stammen. Dieser Estrich ist ein fester Gußestrich über einer Rollsteinlage. Auf ihm waren die Pfeiler der Heizung in regelmäßigen Abständen von 60 cm aufgemauert. Die Seitenlänge dieser Pfeiler ist gleichfalls 60 cm. Die Feuerung muß sehr stark gewesen sein, denn die Lehmschicht ist unter diesem Fußboden noch  $\frac{3}{4}$  m ziemlich stark gebrannt. Die Vermutung einer Badeanlage liegt nahe, wenngleich es nicht möglich war, dafür noch weitere Anhaltspunkte zu gewinnen. Dies wäre freilich ein Zufall gewesen, denn die Heizungspfeiler wie die Seitenwände wurden so wie ein Steinbruch benützt und fast zur Gänze weggeräumt. Durch die Verbauung war es auch nur möglich von dem Kelleraushub aus direkt nach Süden zu graben. Im Norden ist der Gebäuderest durch den Bagger zerstört, das Ost- und Westende konnte wegen bereits aufgeführter Nebengebäude und wegen der Rücksicht auf die Wageneinfahrt nicht festgestellt werden. Im Süden konnte nur die Baugrube für die Seitenwand festgestellt werden.

Der Estrich, der von den Heizpfeilern gesäubert worden war, zeigt eine Reihe von Löchern, die etwa die Balkenstärke aufweisen. Sie sind ungefähr so angeordnet, daß sie mit einigen Pfeilerresten zusammen ein Rechteck ergeben, von dem ich annehme, daß es den Grundriß eines späten Hauses — oder besser gesagt einer Hütte — darstellt.

Südlich dieses Estriches konnte noch ein Lehmestrich, der im Westen von einer Mauer begrenzt wird, festgestellt werden. Noch weiter westlich

liegt eine schöne und feste Steinmauer. Die Estriche und Mauern gehören drei verschiedenen Niveaus an. Datierende Funde wurden leider nicht gemacht.

Im gleichen Zeitabschnitt wurden zahlreiche Baustellen beobachtet. Am wichtigsten ist die Feststellung des Nordosteckes der römischen Stadtbefestigung in der Schubertstraße vor dem Haus Nr. 6, einer römischen Straße vor dem Kreisgericht und der Schnittstelle der römischen Stadtmauer durch die heutige Bahnhofstraße. Die Kabellegung in der Heßstraße, Karl-Loy-Straße, Eisenhowerstraße, Rosegger- und Maximilianstraße ergab wohl zahlreiche und interessante Einzel funde, brachte aber für die Siedlungsgeschichte von Ovilava keine neuen Aufschlüsse.

Zum ersten Male konnten Rieselmauern in Wels in der Baugrube des Neubaus Geyrhofer in der Grieskirchner Straße beobachtet werden. Es handelt sich dabei um eine etwas ältere mit Mörtelspuren und eine jüngere, die keine Mörtelspuren aufweist. Ihr Verlauf konnte nicht festgestellt werden.

Eine Reihe von Ausgrabungen außerhalb von Wels wurden durch die Stadtgemeinde Wels durch die Entsendung des Grabungsleiters unterstützt. Es handelt sich dabei um eine Versuchsgrabung in der Kirche Heiligenkreuz bei Micheldorf und in der Sebastianskirche in Braunau sowie um die größere Grabung in Breitenschützing, Gemeinde Schlatt.

In Heiligenkreuz sollte untersucht werden, ob die abweichende Orientierung der Kirche durch römische Baureste hervorgerufen wurde, die ihrerseits wieder mit der von Brosch dort festgestellten römischen Flureinteilung übereinstimmen würden. Es konnten keinerlei römische oder auch nur nachrömische Baureste unter der Kirche festgestellt werden, die eine solche Annahme begründet hätten. In der Sebastianskirche in Braunau konnte wohl unter dem Fundament der spätgotischen Krypta von 1499 ein früheres Fundament erkannt werden, doch ist dieses nicht wesentlich älter. Unter diesem Fundament konnten keinerlei bauliche Reste aufgefunden werden.

Die Ausgrabung Breitenschützing, Gemeinde Schlatt, sollte feststellen, ob die vom Bahnhofvorstand Bamberger festgestellten Umfassungsmauern zu einem römischen Gutshof oder zu einer größeren Anlage gehörten, und ob sich dort ein Großeinsatz lohnt. Die Möglichkeit, daß an dieser Stelle Tergolape, die erste Poststation von Wels auf der Strecke nach Salzburg, lag, war nach der Altstraßenforschung von Wirkl. Hofrat Herbert Jandaurek gegeben.

Da die Fundschicht nur 40 cm unter der heutigen Oberfläche liegt, konnten mit einem Einsatz von durchschnittlich 18 Arbeitskräften in der Zeit von 13. bis 25. September rund 1000 m Suchgräben gezogen werden. Außer der Umfassungsmauer wurden die Überreste von 15 bis 20

Gebäuden festgestellt. Darunter befindet sich ein Vorratshaus, das im Grundriß freigelegt wurde, eine Schmiede (Holzhaus) und eine zweite Werkstatt. Unter diesem Fundniveau liegt unter einer Lehmplanierung noch eine ältere Fundschicht, die an zwei Stellen angefahren wurde. Sie zu untersuchen war nicht möglich, da die Grundeigentümer nur die Untersuchung der obersten Fundschicht, nicht aber ein Graben im Lehm gestattet hatten.

Erschwert war die Grabung dadurch, daß der Pflug von den Mauern alles weggerissen hatte, so daß wie bei den Estrichen nur mehr eine Steinlage, die der der Estriche glich, gefunden werden konnte. Die Kleinfunde waren vom Pflug vertragen, die Mauern und Estriche meist stark zerstört.

Die Suchgräben wurden nur auf einem Viertel des ummauerten Gebietes gezogen, das durch diese auch noch nicht völlig erfaßt ist. Erst eine Flächengrabung kann die Anlage wirklich genau feststellen, die als eine größere ländliche Siedlung anzusprechen ist. Es liegt nahe, daß an dieser Stelle Tergolape lag.

Außerhalb des ummauerten Gebietes wurden an einigen Stellen Gebäudereste beobachtet, von anderen liegen Fundmeldungen bereits vor.

DR. GILBERT TRATHNIGG

#### Hinweise und Vorberichte:

- Neues vom römischen Wels. Welser Zeitung 20. 11. 1952.  
Wehrhaftes Wels vor 1800 Jahren. Welser Zeitung 12. 2. 1953.  
Römerfunde aus Wels. O.-Ö. Nachrichten 16. 2. 1953.  
Römische Funde. O.-Ö. Kulturbericht 3. 4. 1953.  
Römische Funde in Wels. Mitteilungen des O.-Ö. Volksbildungswerkes Jg. 3 (1953) Nr. 5.  
Ausgrabungen am Römerwall. Mitteilungen des O.-Ö. Volksbildungswerkes Jg. 3 (1953) Nr. 5.  
Untersuchungen in Ovilava. Pro Austria Romana 3 (1953) 18 f.  
Rieselmauern aus römischer Zeit. Welser Zeitung 22. 7. 1954.  
Neues vom römischen Wels. Tagblatt 4. 8. 1954.  
Probegrabungen in der Kirche Heiligenkreuz. O.-Ö. Heimatblätter Jg. 8 (1954) 84 f.  
Wo liegt das klassische Tergolape? O.-Ö. Nachrichten 23. 10. 1954.  
Wo liegt Tergolape? Welser Zeitung 14. 10. 1954.  
Ist Tergolape endlich gefunden? Tagespost 7. 10. 1954.  
Grabungen in die Römerzeit. Welser Zeitung 6. 1. 1955.  
Rieselmauern in Wels. O.-Ö. Heimatblätter Jg. 8 (1954) 326.  
Die ältere Urnenfelderkultur in Wels. O.-Ö. Heimatblätter Jg. 8 (1954) 329.  
Grabungen in der Sebastianskirche in Braunau. O.-Ö. Nachrichten 8. 4. 1955.  
Grabungen in Wels 1954. Pro Austria Romana V (1955) 18.  
Grabungen in Breitenschützing. Pro Austria Romana V (1955) 18.  
Grabungen in Breitenschützing. Amtsblatt der Stadtgemeinde Schwanenstadt  
Heft 11/12 und 1955 Heft 1—3.  
Grabungsbericht über die Probegrabungen Breitenschützing, Gemeinde Schlatt.  
O.-Ö. Heimatblätter Jg. 9 (1955) S. 159—170.